

Eingekürzt und an unsere Tage angepasst (=rubriziert):

Die sogenannte „Fürstenpredigt“

gepredigt auf dem Schloß zu Allstedt vor den tätigen, teuren Herzögen und Vorstehern zu Sachsen durch Thomas Müntzer, Diener des Wortes Gottes. Allstedt 1524

aus der modernisierten Übersetzung aus den Neuhochdeutschen:
Thomas Müntzer, Schriften, liturgische Texte, Briefe,
herausgegeben von Rudolf Benzinger und Siegfried Hoyer. Berlin: Union Verlag, 1990, S. 64-86.

Es ist zu wissen, daß der armen, elenden, zerfallenden **Menschheit** weder zu raten noch zu helfen ist; es sei denn, daß sich die fleißigen, unverdrossenen Gottesknechte täglich mit der Bibel beschäftigen durch Singen, Lesen und Predigen. Denn ebenso wie zur Zeit der lieben Propheten die ganze Gemeinde so ganz und gar in die abgöttische Weise geraten war, daß ihr auch Gott nicht helfen konnte, so ist auch zu unserer Zeit die arme **Menschheit** noch viel höher verstockt und dabei noch mit einem unaussprechlichen Schein des **zum Abgott aufgerichteten Kalbes des Kapitals** geschmückt – ja, so hübsch, daß die rechten Gottesfreunde damit verführt werden und auch mit dem aufs höchste aufgewendeten Fleiß kaum ihren Irrtum merken **wollen**. Denn:

„Das Verhältnis zur Ware ist nicht nur sichtbar geworden, man sieht sogar nichts anderes mehr: die Welt, die man sieht, ist seine Welt.“

(Guy Debord, Gesellschaft des Spektakels, Edition Tiamat, Berlin, 1996)

Und in der Apostelgeschichte (Apg. 20) hat Sankt Paulus mit klaren Worten zu den Hirten der Schafe Gottes gesagt: »Habt Achtung auf euch selber und auf die ganze Herde, über die euch der Heilige Geist zu Wächtern gesetzt hat, daß ihr die Gemeinde Gottes weiden sollt, die er durch sein Blut erworben hat. Denn ich weiß, daß nach meinem Abschied reißende Wölfe unter euch kommen werden, die die Herde nicht verschonen werden. Es werden auch von euch selber Männer aufstehen, die da verkehrte Lehren reden und die selbst Jünger nach sich ziehen. Darum seht darauf!«

Sie haben den Geist Christi für einen Spottvogel gehalten und tun es noch. Sie haben den wahren gekreuzigten Christus zum gemalten Männlein gemacht. Wie ist das zugegangen? Antwort: Sie haben die reine Kunst Gottes verworfen und an seine Statt einen hübschen, guldenen **Dukaten** gesetzt, vor dem **die Großen und die armen Leute beide in einem fort** schmatzen, wie Hosea klar im 4. Kapitel und Jeremias im 4. Kapitel im Buch der Betrübnis sagt: »Die da vorher gute gewürzte Speise aßen, die haben nun Dreck und Kot statt dessen überkommen.«

O Jammer über das abgöttische Suchen nach **irdischen Dingen, Vergnügen, Raffan, Zetern, auf´s Eigne pochen, Zwietrachtetei, eitlen** Gebärden und Lebensführung und daß danach doch nichts anderes ist als ein eitler **künstlich, wissenschaftlich, technisch** Herrgott. Ich halte immer, daß die Tiere des Bauches, die **Selbstanbetung und die Klügelei, in den Paradieskulissen des Wohlstandes**, den edlen Stein Jesus Christus ganz und gar mit Füßen zertreten haben. Da ist er zum Fußhader der ganzen Welt geworden.

Darum, ihr teuren **Schwestern und** Brüder, wenn wir aus diesem Unflat herauskommen und rechte Schüler Gottes werden wollen, die von Gott selbst gelehrt sind, so wird uns eine große, mächtige Stärke vonnöten sein, die uns von oben hernieder verliehen werde, solch unaussprechliche Bosheit zu schwächen. Das ist die allerklarste Weisheit Gottes, welche allein aus der reinen ungedichteten Furcht Gottes entspringt.

Denn worauf sehen wir und was achten wir, **worauf merken wir denn nun in unseren Tagen?**

„Auf ihrer höchsten Stufe ist die Aufmerksamkeit das Gleiche wie das Gebet. (Simone Weil)

„Die heutige Krise der Religion ist nicht einfach darauf zurückzuführen, dass bestimmte Glaubensinhalte ihre Gültigkeit verloren haben, dass wir nicht mehr an Gott glauben oder dass die Kirche jedes Vertrauen eingebüßt hat.

Es gibt vielmehr strukturelle Gründe, deren wir uns zwar nicht bewusst sind, die aber verantwortlich sind für die Abwesenheit Gottes. Zu ihnen gehört der Verfall der Aufmerksamkeit. Die Krise der Religion ist somit auch eine Krise der Aufmerksamkeit, eine Krise des Sehens und des Hörens. Nicht Gott ist tot. Tot ist der Mensch, dem sich Gott offenbarte.“

(Byung-Chul Han, Sprechen über Gott. Ein Dialog mit Simone Weil, Matthes & Seitz, 2025)

So sind wir nicht nur Feinde Gottes **durch uns selbst, sondern auch Feinde aller seiner Werke - und darin so auch uns selbst feind geworden!** Da gibt es gar kein Entschuldigen mit menschlichen oder vernünftigen Anschlägen, denn die Gestalt der Gottlosen ist über alle Maßen schön und listig. Wenn wir aber das Richtige an ihm erkennen, dann können wir der Offenbarung Gottes täglich gewärtig sein. Oh, das ist ganz teuer und selten geworden in der schalkhaften Welt! Denn die listigen Anschläge der Spitzklugen würden uns alle Augenblicke überfallen und uns noch viel höher an der reinen Kunst Gottes hindern. Solchem muß man zuvorkommen in der Furcht Gottes.

Wenn diese allein in uns ganz und rein bewahrt würde, dann könnte die **Seele im Menschen** leicht wieder zum Geist der Weisheit und zur Offenbarung des göttlichen Willens kommen. Die Furcht Gottes aber muß rein sein ohne alle Menschen- oder Kreaturenfurcht. Oh, die Furcht, **die Demut und die Preisgabe der Ich-Setzung** ist uns hoch vonnöten! Denn ebensowenig, wie man seliglich zweien Herren dienen kann (Matth. 6), so wenig kann man auch Gott und **den Weltgeist** gleichzeitig seliglich fürchten.

Gott kann sich auch über uns nicht erbarmen, es sei denn, daß wir ihn allein aus ganzem Herzen fürchten. Also, ihr teuren **Menschen**, es ist not, daß wir in diesen ganz gefährlichen Tagen den allerhöchsten Fleiß darauf verwenden, solchem hinterlistigen Übel zu begegnen.

Denn die Zeit ist jetzt gefährlich, und die Tage sind böse. Warum? Allein darum, daß die edle Kraft Gottes, **die Erde in ihrer Blüte, und alle geschöpfliche Kreatur in ihr**, so gar jämmerlich geschändet und verunehrt wird. Da wird der Mensch klar herausfinden, daß er nicht mit dem Kopf durch den Himmel laufen kann, sondern daß er erst ganz und gar zum innerlichen Narren **werden, und sein eitles, wildes Wollen hintanstellen muß**. Oh, das ist dann der klugen, wollüstigen Welt gar ein seltsamer Wind.

Nun fragst du vielleicht: Wie kommt es dann ins Herz? Antwort: Es kommt von Gott oben hernieder in einer hohen Verwunderung (**Aufmerksamkeit**), **wenn du aufsiehst von deinen Schlaf in den Gängen der Welt und aufblickst von den hellen Maschinen in dieser Finsternis und des ewigen Lichtes in allen Schöpfungen und Herzen gewahr wirst**. Und wenn die Bewegung von Gott ins Herz kommt, dann kann er seine Wirkung bekommen. Denn ein tierischer, **abgelenkter, eingekrümmter Mensch** vernimmt nicht, was Gott in die Seele redet und verführt sich **mit seinen Künsten und Geräten, die als Dämonen auf seiner Brust sitzen, alleweil selber**.

Darum sieh hier zu, **daß du** abgeschieden sein muß von allem zeitlichen Trost der Welt. Denn das Wort Gottes wird kein wollüstiger Mensch annehmen; denn die Disteln und Dornen – das sind die Wollüste dieser Welt, verdrücken alle Wirkung des Wortes, das Gott in die Seele redet. Darum: Wenn Gott schon sein heiliges Wort in die Seele spricht, so kann es der Mensch nicht hören, wenn er ungeübt ist, denn er hält keine Einkehr oder Einsehen in sich selber und in den Abgrund seiner Seele (Ps. 48). Der Mensch will sein Leben nicht kreuzigen mit seinen Lastern und Begierden. Darum bleibt der Acker von Gottes Wort voll von Disteln und Dornen und großen Stauden, welche alle weg müssen, auf daß der Mensch nicht nachlässig oder faul befunden werde. Dann erst wird der Mensch dessen gewahr, daß er Gottes und des Heiligen Geistes Wohnung ist.

Darum, ihr allerteuersten, liebsten Menschen, gewinnt eure Erkenntnis recht aus dem Munde Gottes und laßt euch nicht durch euren **eigenen, vorlauten Willen und eitel irdische Hoffnung** verführen. Denn der Stein, ohne Hände vom Berge gerissen, ist groß geworden. Die armen **Geschöpfe, deren jetzt soviele euretwegen müssen ihr Leben lassen und dahinsterven**, sehen ihn viel schärfer an als ihr.

„Sieh zu, die Grundsuppe des Wuchers, der Dieberei und Räuberei: Die Menschen nehmen alle Kreaturen zum Eigentum: die Fisch im Wasser, die Vögel in der Luft, das Gewächs auf Erden muß alles ihr sein. Darüber lassen sie dann Gottes Gebot ausgehen und sprechen: »Gott hat geboten: **Machet es euch alles untertan.**«“

(eingefügt aus der Hochverursachten Schutzrede, Thomas Müntzer, Allstedt, 1524)

Ja, der Stein ist groß; davor hat sich die blöde Welt schon lange gefürchtet, **dass sie nun muss hart zahlen für das Festmahl und das kostbare**

„Gut so hinschländert hat mit Kleidern, Fressen, Saufen, Bauen“.

(eingefügt aus der Vermahnung zum Frieden, Martin Luther, 1525)

Was sollen wir denn nun tun, wo er so groß und mächtig geworden ist? Darum, ihr teuren **Menschenkinder**, sucht die rechte Beständigkeit, die der göttliche Willen verleiht. Suchet nur geradewegs Gottes Gerechtigkeit und greifet die Sache des Evangeliums tapfer an! Denn Gott steht so nah bei euch, wie ihr es nicht glauben könnt. Warum wollt ihr euch dann vor dem Gespenst des Menschen entsetzen (Psalm 117)?

Ach, Lieber, ja, da fällt der große Stein bald und schlägt drauf und schmeißt solche vernünftigen, **selbstgewissen Geister** zu Boden.« Was soll man aber damit machen? Christus hat Luk. 19 mit großem Ernst befohlen und spricht: »Nehmet meine Feinde (**die nun wahrlich sind: die trügerischen Lüste, der Zornmut, die Selbstliebe, die Ehrsucht, der stolze Intellekt, das unmäßige Verlangen, der Verdruß**) und würgt sie mir vor meinen Augen!« Warum? Ei darum, daß sie Christi Regiment verdorben haben und dann noch obendrein ihre Schalkheit verteidigen wollen und mit ihrem hinterlistigen Schanddeckel die ganze Welt arg machen. Es glossiere, wer da will, hin und her. Es sind die Worte Christi. Wenn ihr nun die Larve der Welt wegtut, so werdet ihr bald mit rechtem Urteil erkennen.

Man muß das Unkraut ausraufen aus dem Weingarten Gottes in der Zeit der Ernte, dann wird der schöne rote Weizen beständige Wurzeln bekommen und recht aufgehen. Freuet euch, ihr rechten Freunde Gottes, daß den Feinden des Kreuzes das Herz in die Hosen gefallen ist. (**Nun, davon ist wenig zu merken ..**)

Seid nur keck! Der wird das Regiment selber haben, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, der euch, Allerliebste, ewig bewahre.

Amen.